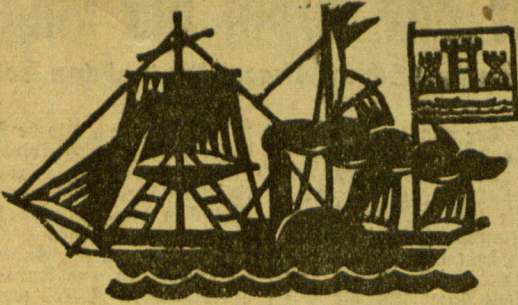


Erstveröffentlichung nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeit im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 71

Memel, Dienstag, den 25. März 1930

82. Jahrgang

Der Young-Plan vor den französischen Kammerauschüssen

Völlige Aktionsfreiheit für Frankreich

falls durch den Schiedspruch des Haager Gerichtshofes eine böswillige Verfehlung Deutschlands festgestellt wird - sagt Lardieu

Rheinlandräumung bis zum 30. Juni gesichert

Am Sonnabend nachmittag haben sich die Kammerauschüsse für Auswärtiges und für Finanzen...

zum vorgesehene Termin sicher zu stellen. Uebrigens glaube ich zu wissen,

daß der Kriegsminister bereits sämtliche notwendige Maßnahmen getroffen hat...

Auf die Frage des Abgeordneten Bouillon, ob das Rheinland vor dem 30. Juni geräumt werden würde...

Auf die Frage eines anderen Abgeordneten, wie weit die Aktionsfreiheit der Gläubiger...

„Europa“ drückt „Bremen“-Reford?

\* New York, 24. März. Die „Associated Press“ erhielt vom Lloyd-Dampfer „Europa“ einen Funkpruch...

„Bremen“-Reford zu brechen, müßte die „Europa“ morgen mittag um 12 Uhr das Ambrose-Feuerschiff passieren...

Nach einem Funkpruch von Bord der „Europa“ hat das Schiff auf seiner bisherigen Reise die volle Kraft seiner Maschinen noch nicht ausgenutzt...

Paul Scheffer: „Ein Zurück gibt es nicht mehr!“

Die allergrößte Gefahr für das Bestehen der Sowjetmacht

Die Rechtsopposition ist nicht tot - Vom „Experiment des Bolschewismus“ - Die Freiheit des Willens ist weit über das gewollte Maß hinaus zusammengeschrumpft

Der langjährige Moskauer Berichterstatter des „Berl. Tag.“, Paul Scheffer, dessen ungeschminkte Kritik den Herren im Kreml auf die Dauer so unbehagen wurde...

diese Jahre zieht. Und bei der es sich immer im letzten um das gleiche handelte.

Venin wollte mit der „Nep“ eine Arbeitsteilung schaffen zwischen dem sozialistischen Sektor der Sowjetwirtschaft und dem „freien“...

Die private Wirtschaft, 1921 freigelassen, überwucherte bald, mit erstickender Wirkung, den sozialistischen Sektor...

Dies hat Stalin wie kein anderer mit voller Klarheit und Härte schon früh erkannt. Er hat auch unabweislich die Alternative begriffen...

Die forcierte Sozialisierung dieser Jahre ist also nicht Sport Fanatikers, sondern Zwang...

Nämlich dann, wenn es gelingt, doch der entstandenen Unordnung Herr zu werden...

Italien gibt fünf Milliarden für Rüstungen aus

und bleibt damit noch weit hinter Frankreich zurück

\* Rom, 24. März.

Die Debatte der vor kurzem wieder zusammengetretenen faschistischen Kammer hat mit größter Deutlichkeit gezeigt, welche Anstrengungen Italien macht...

fische Ueberlegenheit mit Hilfe der Miliz (etwa 30 000 Mann) und durch die militärische Erziehung der Jugend...

Der Luftfahrtminister Balbo wies in seiner Rede vor allem auf die große Bedeutung der Luftwaffe für die Verteidigung Italiens hin...

Frankreich verfüge über 3940 Kriegsluftzeuge, davon 2100 Reserverflugzeuge...

Als Gegengewicht besitze Italien über 3000 völlig ausgebildete Militärflieger...

Ranking drängt auf Entscheidung

\* London, 24. März. „Times“ meldet aus Shanghai: Die Ranking-Regierung will nach ihrer eigenen Erklärung eine Entscheidung herbeiführen...

Das hat Stalin schon 1928 in einer bewundernswürdigen Sitzung des Plenums „Kulow“ zugerufen. Seine gesamte, brutale, über alles nur mögliche Widerstände niederschlagende Politik beweist, daß er damals schon die Krise der Wirtschaft durch den fortschreitenden Kollaps der Rep vorausgesehen und mit ihr gerechnet hat. Er wird sich auch sagen, daß die absteigende Kurve keineswegs den tiefsten Punkt erreicht hat. Auf dem Lande wird sich bei der kommenden Ernte erst die Einzelereite des Organismus auswirken. Für Monate liegen noch vor ihr, in der der Hunger nur wachsen kann.

Welche Hoffnung hat Stalin im Hinblick dieser unentrichtbaren Steigerung der Misere, die seine Politik so unbekanntlich verursacht hat? Er und die, die er als Berater und Gesinnungsgenossen anerkennt, rechnen mit dem Eintritt eines Zustandes, in dem die Sozialisierung des Landes weit genug fortgeschritten sein wird, um rationell arbeiten zu können. Im Rahmen der Rep ist das, wie wir haben, aus vielen und interessanten Gründen nicht möglich gewesen. Die Krisen dieser Jahre sind, im Sinne dieser Theorie, Befreiungskrisen gewesen von den Behinderungen, Reibungen, Misserfolgen durch das Vorhandensein der freien Kräfte.

Man spricht vom „Experiment des Bolschewismus“. Vielleicht hat das Sowjetweesen schon den größeren Teil seiner Zukunft hinter sich. Aber nicht seines „Experimentes“. Denn nach den Erfahrungen dieser an Erfahrungen so überreichen Jahre hat es sich tatsächlich bisher mehr darum gehandelt, die Voraussetzungen für das „Bolschewistische Experiment“ auf russischem Boden zu schaffen, als wirklich sozialistisch zu arbeiten. Die Lebensfähigkeit des Sozialismus in diesem Lande kann sich erst erproben, wenn er einen gewissen, offenbar sehr hoch liegenden Sättigungsgrad seiner Geltung in der Gesamtwirtschaft erreicht hat. Je schneller er erzieht wird, je weniger frapantierend werden diese Uebergangskrisen sein. Das bleibt nach allem Vorangegangenen wahr, trotz des Rückschlages aus der fossilen und grausamen Uebertreibung der Agrarsozialisierung.

In diesen Ueberlegungen liegt der Grund, warum gegen allen Anschein noch nicht von einer hoffnungslosen Lage gesprochen werden darf. Die Prognose ist noch nicht verzweifelt. Sie wäre es nur, für den Bestand der Sowjetmacht, wenn diese einen echten Rückzug über eine weite Strecke antreten müßte. Stalins Warnung, die nur von Auswüchsen spricht, läßt diese Abicht nicht vermuten. Sie wäre verzweiflungsvoll. Den zurückgelegten Weg noch einmal zu machen, wäre aus sehr vielen Gründen, materiellen, psychologischen und politischen, ein verzweifelltes Unterfangen. Und schließlich ist, in diesen Jahren, viel echter Sozialismus bereits begründet, ein sozialistischer Staats- und Wirtschaftsapparat ist geschaffen worden, der nicht ideal funktioniert, aber funktioniert. Der Sozialismus in Rußland hat seit 1917 noch nicht seine Lebensfähigkeit erwiesen, aber wohl seine Lebensfähigkeit unter bestimmten Bedingungen wahrscheinlich gemacht. Der bisherige positive Verlauf der Vorbereitung dieser Bedingungen ist sehr wichtig für den Moment jener „Sättigung“ und das Experiment „im eigentlichen Sinn“ kann auf dieser Grundlage nach menschlicher Voraussicht wirklich ins Werk gesetzt werden — wenn der Atem bis dahin ausreicht.

Ob der Atem ausreicht, bleibt die große Frage. „Zufälle“ entscheiden oft über den Ausgang politisch-wirtschaftlicher Hochspannungen, wie die, in der die Sowjetunion seit Jahren, und jetzt für normale Nerven in unerträglichem Grade lebt. Eben in dieser Hochspannung liegt die Gefahr: kleine Drucksteigerung kann schon zum Zerbrechen führen. Wir müssen uns vorhalten, daß das Unternehmen der Sozialisierung so überaus theoretisch inspiriert ist, so von außen den Dingen in Rußland auferlegt, so sehr gegen die Wille der natürlichen Kräfte im Lande gerichtete, vor allem der bäuerlichen, daß nur durch furchtbare Härte, und nur durch schneidende Konsequenz, der Kurs gehalten werden kann auf das Unüberhörte, noch nie in der Wirklichkeit erlebte Ziel, das den Machthabern in Rußland vorsteht. Es ist wahr, es ist bisher gescheit. Aber doch nur durch Unterdrückung jeder Initiative, die nicht diesem Ziel dient, einer Verarmung des Landes an natürlichen Willensimpulsen, an natürlicher Leistung, die nur der erkennen kann, der in Rußland lange gelebt hat. Ein gigantisches Mißtrauen gegen alles, was nicht für die Ueberführung des Landes in die sozialistische Ordnung positiv und bewusst wirkt, hat sich entwickelt und die Freiheit des Willens zusammengekrummt lassen — auch weit über das gewollte Maß hinaus. In der Partei selbst herrscht diese kalte, abstrakte Verfassung. Der Strauß von Willen, der durch das Land geht, ist immer enger geworden. Sehr nahe ist es daran, daß nur noch einer wirklich zu wagen magt. Es ist Stalin.

Er ist sich ohne Zweifel bewußt, wieviel Willen er niederhört oder abfangen muß, wieviel uneingeständene Kritik. Die dominierende Stellung, die er einnimmt, ist ihm angezogen. Er hat sich in sie gegeben, weil niemand wie er, mit allseitiger Schärfe und Entschlossenheit in Maßfragen, erkannt hat, welche furchtbaren Handlungen vorgenommen werden müssen, um die bolschewistische Macht an ihrem Platz zu halten, um den Sieg ihres Experimentes zu führen. Er ist umgeben von Häh. Niemand erhebt wahrhaftig wie er, was in der Wirklichkeit der „Versuch“ bedeutet, den diese Regierung repräsentiert, die allein in drei Bänden Marx und 22 schon im Wesentlichen widerlegten Bänden Lenins ihre Existenzberechtigung findet. Unzweifelhaft besitzt er in der Partei, bis ins höchste Revier, nur die Minorität. Was ihm am Platz erhält, ist das instruktive, manchmal auch ganz bemerkte Gefühl aller, daß er allein die Sowjetmacht an der Stelle, zu der er sie geführt hat, sichern kann. Das Eingeständnis eines Mißerfolges gegenüber den Bauern ist für Stalin eine außerordentliche Gefahr. Es könnte sein Prestige schwächen und dadurch denen wieder Mut geben, die im vorigen Jahre schon den gewandten Kamenew durch einen Streich an seine Stelle zu bringen versuchten. Was geschähe dann?

Es ist zu wenig bekannt, es ist zu wenig begriffen, wie sehr die Sowjetunion in ihrem tatsächlichen Zustand umgeschlungen ist auf die Natur Stalins und sich im Laufe dieser Jahre so entwickelt hat, daß sie nur auf die Dauer manutrierbar ist unter der Voraussetzung, daß er die Lüge des Ganzen bildet. Er hat Schule gemacht. Aber das Produkt hat eben den Fehler, daß es zu stalinmäßig ist, ohne Stalin zu sein.

Verwindet Stalin, so werden eben seine Methoden der Negation, des Niederschreitens fremder Meinungen, die er durchsetzen konnte, in seiner Nachfolgern gegeneinander

# „Immer nur das Wohl der Allgemeinheit“

Zentrum und Schicksalsfragen des deutschen Volkes

\* Magdeburg, 24. März. Der ehemalige Reichsanwalt Dr. Marx sprach gestern in der Fabrikstadt Schönebeck vor dem Zentrumsmitteln des Bezirks über „Die Schicksalsfrage des deutschen Volkes“. Die schließliche Einheit im deutschen Volke sei der schlimmste Feind Deutschlands. Mit tiefstem Schmerz habe man die Nichtigkeit dieser Fiktion selbst bei der Feier des Sonntages, der als Gedächtnistag für die Gefallenen bestimmt war, machen müssen. Marx gab dann einen Ueberblick über die Ereignisse seit der Zeit der Revolution bis zur Gegenwart. Damals bei der Revolution, wie auch in Weimar, sei das Zentrum stets den Weg gegangen, den Wahrheit und Glauben als den richtigen haben erkennen lassen. In der Frage Monarchie oder Republik müsse für das Zentrum als Richtschnur ihres Handelns immer nur das Wohl der Allgemeinheit und nicht das Wohl irgendeiner Regierung ausschlaggebend sein. Stets habe das Zentrum sich für eine Politik eingekippt, wie sie einer wahrhaft nationalen Partei entspräche und die zum Ziel habe, Volk und Vaterland zu retten. Nach der Ratifizierung und Annahme des Young-Planes werde auch die Völker die Zeit finden, um die Frage der Kriegsschuld zu klären und zu regeln. Die dem deutschen Volke mit Gewalt aufgezwungene Selbstschuldigung könne von ihm aber nur durch wissenschaftliche, historische Untersuchungen genommen werden und nicht durch Proteste. Das nachgiebige Verhalten des Zentrums bei den kürzlich stattgefundenen Verhandlungen, deren Erfolg die Annahme der Young-Beizehungen sei, habe lediglich das Wort des Reichspräsidenten v. Hindenburg zu Wege gebracht, das mehr gelte als das Wort irgendeines Parteiführers. Mit Worten höchster Bewunderung und Ehrfurcht für Hindenburg schloß Marx seine mit großem Beifall aufgenommene Rede.

## Abschluß der Mannheimer Tagung

\* Mannheim, 24. März. Der Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei fand gestern nachmittag mit der Enthüllung eines Ernst Bassermann-Denkmal, das Professor Lederer geschaffen hat, seinen Abschluß. Zu der Enthüllungsfest hatten sich außer den vollächtigen erschienenen Delegierten, unter ihnen die Reichsminister Curtius und Lindenbauer, des Parteitag, die Stadtverwaltung Mannheim und eine große Zahl Parteimitglieder eingefunden. In einer Rede würdigte der Parteivorsitzende, Reichsminister a. D. Dr. Schulz eingehend die Bedeutung Bassermanns, dem Nachfolger Bennigens und Vorgänger Stresemanns. Bassermann habe bewußt und entschlossen den Grund gelegt zur Entwicklung der Nationalliberalen Partei, zu einer Deutschen Volkspartei im besten Sinne des Wortes.

## Berlin - Rio de Janeiro drahtlos

\* Berlin, 24. März. In diesen Tagen fand die Eröffnung der drahtlosen Fernsprecher-Verbindung

# „Ich will Gerechtigkeit oder ich sterbe!“

Nach 23 tägigem Hungerstreik enfielt Frau Hanau aus dem Krankenhaus des Pariser Frauengefängnisses

\* Paris, 24. März. Die Präsidentin der „Gazette du France“, Frau Martha Hanau, die unter dem Verdacht des Betruges steht, ist nach einem 23-tägigen Hungerstreik aus dem Krankenhaus des hiesigen Frauengefängnisses entlassen. Während ihres Hungerstreiks hat Frau Hanau sich verzweifelt gegen jede gewalttätige Einführung von Nahrung gewehrt. Als die Untersuchungsgefängnisse am 21. Hungertage von dem Arzt darauf aufmerksam gemacht wurde, daß ihr Leben auf höchste Gefahr sei und sie sich durch eine weitere Nahrungsverweigerung, unweigerlich in Todesgefahr begeben, antwortete Frau Hanau: „Ich will Gerechtigkeit oder ich sterbe.“ Wie jetzt hier ermittelt worden ist, hat Frau Hanau ihre Forderung vorerfüllt. Gestern nahm sie überreichendweise zwei Tassen Kaffee zu sich. Ihr Dienstmädchen war im Laufe des Nachmittags zweimal bei ihr erschienen, wahrscheinlich um sie mit Kleidern zu versehen. Entlassen ist Frau Hanau durch das Zureden ihres Zimmers. Die Flucht mußte gelingen, weil die beiden Polizeibeamten, die mit der Bewachung der Frau Hanau beauftragt waren, sich nur im Korridor aufhalten und das Zimmer selbst nicht betreten durften. Frau Hanau hat nach Verlassen des Krankenhauses ein nahe gelegenes Café aufgesucht, von dort aus ihren Rechtsanwälten anrufen, und ihm mitgeteilt, daß sie, um sich nicht mehr zwangs-ernähren zu lassen, das Krankenhaus verlassen habe und sich in das Gefängnis St. Lazare zurückgeben werde. Dort ist sie auch tatsächlich in völlig erschöpften Zustande eingetroffen. Durch ihren Rechtsbeistand hat Frau Hanau wegen der fortgesetzten Verurteilung, sie zwangs-ernähren, einen Strafantrag gegen die Direktion des Krankenhauses gestellt.

Wie verlautet, haben die Gläubiger der Frau Hanau an den Kassationshof des obersten

wirken. Da liegt die allergrößte Gefahr für das Bestehen der Sowjetmacht.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß jener dünne Strang von Willen zerbricht, der Rußland heute allein speist, zerbricht, wenn Stalin verschwindet. Das dies überlegte Menschenwerk, Sowjetstaat genannt, seinen Halt mit seinem Sinngeber verliert. Wir müssen bedenken, daß es heute von einer Art Hypnose zusammengehalten wird, die in Stalins Person gipfelt, und aus gewissen Worten, Bewertungen und Vergleichen sich speist. Das Bewußtsein, bis zu dem erschütternden Moment, wo das Experiment „freie Bahn“ hat, jeder Gefahr nur durch Ueberforderung einer größeren Begegnung zu können, stellt übermenschlische Anforderungen an die Nerven der Partei, ihrer Gewaltigen, an Stalin, sichtbar seit einiger Zeit, selbst. Es ist paradox, daß eine unmittelbare Gefahr für das Regime nur aus ihm selbst zu erwarten ist, dadurch, daß die treibende Kraft, diese seltsame Mischung aus hinterhältiger Schlaubeit, Brutalität und übertriebener Entschlossenheit, genannt Stalin, auf irgendeine Weise verschwindet. Diese Gefahr besteht jeden Augenblick. Wird Stalins Kraft anreichten, wirken, bis die Reibung mit der alten Welt aus Rußlands Grenzen vertrieben ist? Nur wenn diese beiden Bedingungen zusammenfallen, sind die Aussichten nicht verzweifelt. Eine andere Frage ist, was aus der bürgerlichen Welt wird, wenn der bolschewistische Sozialismus auf russischem Boden ganz er selbst wird sein können.

von Berlin nach Rio de Janeiro statt. Zum ersten Male wurde die Verbindung von Berlin aus von Staatssekretär Dr. v. Schubert und von brasilianischer Seite aus von dem Vertreter des brasilianischen Außenministers Dr. Veloso benutzt. Beide Herren gaben dem Bunische Ausbruch, daß der drahtlose Telephondienst ein Mittel weiterer Verständigung und Annäherung des deutschen und brasilianischen Volkes werden möge. Die Verständigung war vorzüglich.

## Kommunistische Krawalle in Kiel

\* Kiel, 24. März. Zwischen Polizeibeamten und Kommunisten, die nach dem Friedhof marschieren wollten, um dort an den Gräbern der März-Gefallenen Kränze niederzulegen, kam es gestern nachmittag zu Zusammenstößen. Hierbei wurden die Polizeibeamten mit Steinen beworfen. Der kommunistische Zug wurde schließlich aufgelöst; nur einer Abordnung wurde es gestattet, den Friedhof zu betreten und Kränze an den Gräbern niederzulegen. — Auch an anderen Stellen der Stadt kam es zu kleineren Ausschreitungen. Die Polizei nahm insgesamt 25 Zwangsgefangenen vor.

## Polnische Studenten überfallen jüdische Passanten in Lemberg

\* Warschau, 24. März. Wie aus Lemberg gemeldet wird, kam es gestern neuerdings zu antisemitischen Kundgebungen der polnischen Studenten. Den Anlaß hierzu soll die Uebernahme des Rektorats für eine Sammelwoche zugunsten eines Heimes für lungentranke jüdische Studenten durch den Lemberger Wojwoden und durch die drei Rektoren der Lemberger Hochschule gegeben haben. In der Akademie-Strasse überfielen polnische Studenten jüdische Passanten und warfen dort die Fenstersteinen ein. Die Straßenpolizei wurde verständigt, um die Ruhe aufrecht zu erhalten.

## „Ein kleiner Zwischenfall...“

ss. Kamos, 24. März. (Priv.-Tel.)

Ueber die in der vorigen Woche hier stattgefundenen Besprechungen über den Finanzanteil des Remelgebietes veröffentlicht die „Eita“ heute das in der Sonntagsnummer unserer Zeitung mitgeteilte Kommuniqué des Direktoriums des Remelgebietes und bemerkt zum Schluß:

„Wie die „Eita“ im Zusammenhang mit der Veröffentlichung dieses Kommuniqué aus antisemitischen Kreisen erfährt, beruht die Unterbrechung der Verhandlungen auf einem kleinen Zwischenfall. Die Verhandlungen werden weiter fortgesetzt werden.“

## Der todbringende Lederbissen

\* Stuttgart, 24. März. Infolge des Gemüses von Bärenschinken erkrankten 41 Personen an Trichinose. Vier Personen sind bereits gestorben. Das Bärenfleisch, das von einem Eisbären stammt, ist kürzlich in einem Stuttgarter Restaurant ausgegeben worden.

## Fünf Geldschrankknacker festgenommen

\* Berlin, 23. März. In einer der letzten Nächte verühten Einbrecher in einem Hause unter den Finten in den Geschäftsräumen der Deutschen Versicherungsgesellschaft die fünf Schränke aufzubrechen. Die Geldschrankknacker wurden von dem Heizer des Hauses, einem 71 Jahre alten Mann, überrannt. Sie festelten den Heizer und ließen ihn auf einen Stuhl, ohne ihm sonst etwas zuleide zu tun. Als der Nachtwächter auf seinem Kontrollgang den Heizer vernahm, benachrichtigte er einen auf der Straße patrouillierenden Polizeiposten, der dann gemeinsam mit dem Ueberfallkommando das Haus durchsuchte. Inzwischen hatten die Einbrecher einen Geldschrank aufgebrochen. Da dieser aber nur 50 Mark Bargeld enthielt, verühten sie ihr Heil an einem zweiten. Bei dieser Arbeit wurden sie von den Beamten erwischt. Sie versuchten durch das Gewirr der Böse den nach ihnen suchenden Polizeibeamten zu entkommen und vertrieben sich im Keller und in Toilettenräumen. Nach und nach fanden die Polizeibeamten alle fünf Mann und nahmen sie fest.

## Englischer Zirkus niedergebrennt

\* London, 24. März. Im Zirkus Carmo, der zur Zeit in Birmingham gastiert, brach kürzlich ein Brand aus. In wenigen Minuten war das Zirkuszelt in eine Hölle voll von sich trampelnder Gesankter und wild brüllender Löwen verwandelt. Ein Mann und zwei Mädchen wurden verletzt. Größeres Unheil wurde nur durch die Gelbesgegenwart des Dompsters Torgare verhindert. Der Holzstall, in dem die Löwen untergebracht waren, fand bereits in Flammen, und die wütenden, halberstarrten Bestien führten aufeinander und gegen jedermann ein Los, der sich dem Käfig näherte. Trotz aller Versuche, ihn zurückzuführen, erwang sich Torgare den Eingang zum Löwenstall und verüht die Bestien in den benachbarten feuerfesteren Eisenkäfig zu treiben. Als ihm dies nicht gelang, rief er die Feuerwehr, die Wasser spritzte auf die Löwen zu richten, mit dem Erfolg, daß die Tiere sich in den Eisenkäfig retteten. Die gesamte Einrichtung des Zirkus ist zerstört worden. Der Schaden wird auf 600.000 Mark geschätzt. Zum Glück brach das Feuer zu einer Zeit aus, als keine Vorstellung stattfand.

## Französische Bierlinge

\* Paris, 24. März. In Lyon brachte eine Frau Bierlinge zur Welt. Mutter und Kinder sind wohl. Die Frau ist 23 Jahre alt, sie ist zum dritten Mal Mutter geworden.

# Moskaus Kampf gegen die Kirche

Die Gewerkschaftler als Mitarbeiter

(Von unserem O.-Berichterhalter)

„Nur wenige Tage ist es her, daß der Krensch veranlaßt gesehen hatte, den Angriff der staatlichen und kommunalen Verwaltungsbehörden gegen die Kirche abzubrechen, und schon wird eifrig ein vernichtendes Trommelfeuer gegen dieselben „Feind“, das aber in die menschliche Seele, die der Kommunismus nicht anerkennen will, ja leidenschaftlich haßt, vorbereitet. Zum Unterschied gegen letzthin ist es diesmal der Gewerkschaftsverband, dessen „Stoßtruppen“ gegen die Religion losfürmen sollen. In Osteuropa ist das Osterfest die tragende Kirchenfeier. „Passah“ und „Pascha“ sind denn auch die nächsten Angriffspunkte für die Zeit vom 15. März bis 15. Mai. Um den Feldzug zu „vertiefen“, haben die schon erwählten Gewerkschaftler dafür zu sorgen, daß in den Arbeiter- und Beamtenclubs, in den sogenannten roten Winkeln, wo seit zehn Jahren die Kontinuität des Muttergottesbildes erzieht, ferner in den Gemeinschaftsheimen, Schulen und Kasernen abends die nötige „Aufklärung“ erteilt werde. Sportfeste und Jugendspiele haben im Zeichen der Freimachung von Gott und Kirche stattzufinden. Dies alles ist freilich nicht neu, aber soll nun, um ein im heutigen Rußland besonders beliebtes Wort zu gebrauchen, in „rationalisierter“ Form geboten werden. Endlich verspricht man sich von einem noch auszuwerbenden „Weltwettbewerb“ neue „fruchtbarer“ Gedanken, die den antireligiösen Feldzug aufpeitschen könnten. Unter uns gesagt: alles Erdendbare auf dem Gebiete der Religionsbekämpfung ist schon verüht worden, der Krensch ist um neue Ideen verlegen. Vielleicht wird die allerdings durch die bürgerliche Methode der „Kommunisierung“ gewedete „kollektive Erfindungsphase“ ganz neue Prinzipien zur Welt bringen. Moskau wünscht das fehrlich.

Zum Osterfest, dem traditionellen Höhepunkt der russischen Osterfeier, werden diesmal besonders „eindrucksvolle“ antireligiöse Kundgebungen vorbereitet in Moskau sowohl, als auch in den kleineren Städten, ja in den Fabriksorten auf dem platten Lande und möglichst auch in den nun schon mehr als zur Hälfte kollektivierten Dörfern. Der vorjährige Reform soll weit übertroffen werden. Daher auch die anschließend an den nächsten Mummenschanz geplanten Arbeiter- und Kinderausflüge am Ostersonntag, dem 20. April. Alle, Groß und Klein, werden an diesem traditionellen russischen Volksfesttag, da man nach vorgegangenem langwöchigen Fasten viel Gedämpftes, Geföttetes und Gebratenes, Berge von Backwerk und große Biermengen verzehrte, die kompakten Speisen aber mit Strömen von Branntwein hundertweise, dies meist auch jetzt noch zu tun pflegt, alle nun werden über Zweck und Ziel der „sozialistischen Aufbauarbeit“ unterrichtet werden und dabei erfahren, daß Sozialismus und Religion unvereinbar „eng zusammenhängen“ und daß es Aufgabe eines jeden „bewußten Proletariats“ sei, dem „Bund der Gottlosen“ beizutreten. Nicht weniger als hunderttausend neue Mitglieder will der Krensch in den nächsten Wochen werden. Die Massenpropaganda für diesen Zweck ist jedenfalls neu und ihre Methoden erinnern lebhaft an den Werbendienst für die kommunistische Partei. Pflügt man den letzten „Reinliche Mobilisierung“ zu nennen, so erfolgt die erste im Zeichen der Industrialisierung und Kollektivierung. Mancher Leser wird sich wohl mit Recht fragen: weshalb die Parallelarbeit; ist denn nicht der Kommunismus selbst antireligiös? Ohne Zweifel ist die Frage logisch, aber was will die Dogm im Lande der Unlogik sagen. Alles ist hier nur Mittel zum Zweck, und wenn die eine Methode nicht mehr verfügt, so versucht man es eben mit der anderen.

Im letzten Grunde kämpft der Krensch auch in diesem Falle um seine Existenz. Kürzlich hat man in Moskau erkannt, was lebensfähig ist, was nicht. Dumpf ahnt man dort auch, daß der Mensch, recht im Gegensatz zu anderen Lebewesen, einer Ethik bedarf, sei sie auch noch so primitiv. Der kommunistische Glaube soll den 160 Millionen Sowjetbürgern einen gewissen Gries für die in ihrer Seele auszufließende christliche, mohammedanische, jüdische, buddhistische Ethik bieten. Ob dieses Ziel erreicht werden kann, ist eine andere Frage, die jedoch vor den Gegenwartsaufgaben zurücktritt. Diese stellen den Existenzkampf zur Bedingung. Daher der nun in anderer Form wiedererwachende erbitterte Feldzug gegen die Kirche.

## „Oceana“ im Mittelmeer auf Grund gelaufen

200 Passagiere an Bord

\* Hamburg, 24. März. Der Sapag-Dampfer „Oceana“, der früher „Deer Gunt“ hieß, ein Schiff von 8500 Brutto-Registertonnen, ist bei der griechischen Insel Tenodos auf eine Sandbank gelaufen. Die Schäden des Schiffes sind gering, der Kapitän der „Oceana“ hofft in Bälde das Schiff flottzubekommen und die Reise nach Konstantinopel fortsetzen zu können. Ein Grund zu irgend welchen Besorgnissen besteht nicht. Auf der „Oceana“, die ihre dritte Mittelmeer- und Orientfahrt macht, befanden sich zur Zeit 200 Passagiere.

Nach einer Mitteilung der Hamburg-Amerika-Linie sind sämtliche Passagiere der „Oceana“ in der vergangenen Nacht von dem türkischen Expressdampfer „Guelbjemol“ übernommen worden. Die Passagiere werden nach Konstantinopel gebracht.

## 500 Millionen Sonderfonds für die südfrenzösichen Ueberchwemmungsgebiete

\* Paris, 23. März. Die Regierung hat einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Schaffung eines Sonderfonds in Höhe von 500 Millionen Franken vorsieht. Diese Mittel sollen dazu dienen, den Wiederaufbau im Ueberchwemmungsgebiet zu erleichtern, indem dem Geschädigten langfristige, nach 20 Jahren zurückzahlbare Anleihen zur Verfügung gestellt werden. Die Aufnahmen der Wiederaufbauarbeiten in diesem Gebiet soll noch im Laufe dieses Jahres begonnen werden.

Von 5 1/2 auf 5 Prozent

hat die Reichsbank Wechselkurs und Lombardzinsfuß herabgesetzt
\* Berlin, 24. März.
Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 25. März ihren Wechselkurs von 5 1/2 auf 5 Prozent und den Lombardzinsfuß von 6 1/2 auf 6 Prozent herabgesetzt.

Berliner Börsenbericht

Im Vormittagsverkehr nannte man in Erwartung der inzwischen eingetretenen 1/2prozentigen Diskontsenkung der Reichsbank freundliche Kurse. Vorbereitet zeigte sich dann eine gewisse Zurückhaltung...

Schantung-Bahn und Altbesitz-Anleihen erschienen heute mit Plus-Zeichen. Nennenswert schwächer lagen anfangs nur Berger mit minus 2 1/2 Proz., die sich im Verlaufe jedoch voll erholen konnten.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for telegraphische Auszahlungen and exchange rates for various locations like Kaunas, Buenos-Aires, Kanada, Japan, etc.

\* Berliner Ostdevisen am 24. März. (Tel.) Warschau 46,85 Geld, 47,05 Brief, Kattowitz 46,85 Geld,

47,05 Brief, Kowno 41,79 Geld, 41,87 Brief. Posen 46,85 Geld, 47,05 Brief. Noten: Zloty große 46,70 Geld, 47,10 Brief.

Königsberger Produktenbericht

\* Königsberg, 24. März 1930.
Die heutigen Zufuhren betragen 79 inländische Waggons, davon 9 Weizen, 27 Roggen, 9 Hafer, 25 Gerste, 1 Erbsen, 8 Gemenge, und 12 ausländische Waggons, davon 8 Hafer, 1 Kleie, 1 Wicken, 1 Rüben, 1 Kleesamen.

Preisnotierungen für Eier

Am 24. März 1930
A. Deutsche Eier:
1. Trinker (vollfrische gest.) Sonderkl. Kl. A Kl. B Kl. C
über 65 gr 60 gr 53 gr 48 gr

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 24. März
6 Uhr + 0,8, 8 Uhr + 1,5, 10 Uhr + 6,5
12 Uhr + 7,8

Wettervorhersage für Dienstag, den 25. März
Mässige Ostwinde, vorwiegend bedeckt, etwas wärmer.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 24. März 1930

Übersicht der Witterung: Tief 750 Finnland, Tief 765 norwegische Küste, Tief 755 Oberrhein, Hoch 765 England, Hoch 770 Polen, Hochdruckbrücke 765 Deutsche Küste Nordsee mässige Nordostwinde, wolkig, Ostsee schwache bis mässige östliche Winde, wolkig bis bedeckt.

Table with columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Stärke, Wetter, Grad Celsius, Seegang

Memeler Schiffsnachrichten

Table with columns: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Includes arrivals and departures.

Pegelstand: 0,40 m. - Wind: SSO. - Strom: aus. Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkes.

Advertisement for Gustav Scherwitz, garden and landowner services, including floral and vegetable seedlings.

Advertisement for Kachelofenfabrik, manufacturing and general trade of German-made tiled stoves.

Advertisement for Fortzugshalber, offering elegant horse-drawn carriages with various amenities.

Advertisement for Otto Annuscheit, international expedition and furniture services.

Verloren Gefunden

Ein brauner Kaufhandschuh mit Beschriftung am 8. März verloren...

Autovermietungen

Auto Nr. 17 Nagursky, Auto Nr. 516 E. Krieg, Auto Nr. 342 'Rur Oibahn'...

Kaufgesuche

Ein guterhaltener Küchenschrank zu kaufen...

Stellen-Angebote

Laufbursche gesucht, F. Potschka, Paradiesstraße.

Mietsgesuche

2 Damen suchen möbl. Zimmer, Angeb. unt. 420 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (4928)

Stellen-Gesuche

Welt-, zuverlässig, perf. Köchin sucht Stelle ab 1.4. Angeb. unter 425 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (4961)

Vermietungen

Möbl. Zimmer für 1-2 Herren mit Mittagsstisch zu vermieten...

10 Rosen 4 Mark!

Ihr Garten gewinnt durch Anpflanzung unserer Rosen. Wir liefern nur kräftige Pflanzen...

Möbl. Zimmer mit Pension an 2 jü. Leute zu vermieten...

Möbl. Zimmer zu vermieten (4938) Kirchenstr. 1, 1 Tr.

2-3 schöne, sonnige Zimmer auch ein großes Zimmer, leer oder möbliert...

Meines, möbliert. Zimmer, lep. Eing., zu vermieten (4947) Kirchstr. 5, part.

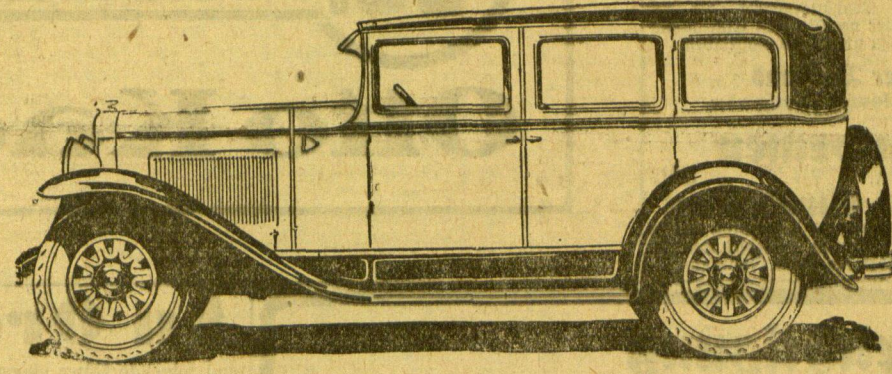
Möbl. Zimmer in best. Pension, angenehm Nähe Friederichs-Strasse, Angeb. unter 425 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (4979)

Junger Mann sucht möbl. Zimmer mit voller Pension, angenehm Nähe Friederichs-Strasse, Angeb. unter 425 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (4966)

1 leeres Zimmer n. Nebengelass gesucht, Angebot unter 421 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (4935)

Pension in best. jährlichen Hause für 10 jährigen Schüler gesucht. (4951) Vittoria-Gotel Zimmer 47.

Der berühmte PONTIAC SIX introduziert



sein MODELL 1930

Kein anderer Wagen auf der Welt hat innerhalb so kurzer Zeit eine so grosse Popularität erreicht wie der Pontiac Six.

In diesem Jahre wird er nicht bloss seine Popularität bewahren, sondern auch sie weiterhin befestigen, denn der Pontiac Six 1930 bietet eine Reihe technischer Verbesserungen...

Noch hübschere Fisher-Karosserien Die Fisher-Karosserien des Pontiac sind in diesem Jahre hübscher und eleganter als je.

Neue technische Feinheiten Der neukonstruierte Steuermechanismus macht, dass der Pontiac Six in diesem Jahre ausserordentlich leicht zu manövrieren ist...

PONTIAC SIX 1930 ERZEUGT VON GENERAL MOTORS

Erhard Sommer, Kaunas Laives aleja 72, Telefon 1003

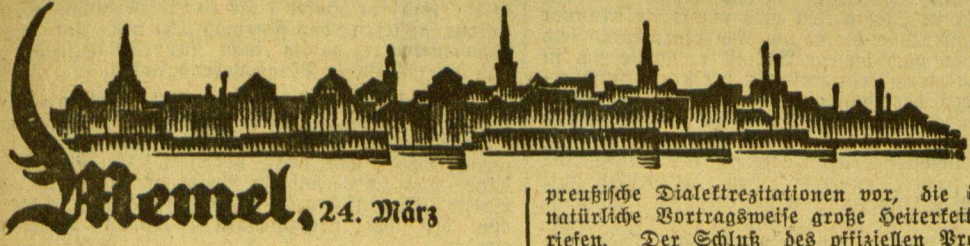
Gegen rote Hände

und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeweisse, fettfreie Creme Leodor, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weisse verleiht...

Trockenes Tischlerholz

Sufsbodenbretter gehobelt und gespundet, 1 1/2 bis 1/4 Zoll. Fußleisten, Türverkleidung, Dachlatten, Balken und Raubholz liefert an günstigen Preisen Hugo Suhr





## Memel, 24. März

### Starke Eisgang im oberen Memelstromgebiet

Am Sonnabend früh hat sich das Eis im oberen Memelstromgebiet in Bewegung gesetzt. Auf der ganzen Strombreite bei Tilzit herrschte bei ständig steigendem Wasser Eisgang. Fähren und andere Fahrzeuge, die von dem Eisgang überrascht wurden, mußten schleunigst eingezogen werden. Im Laufe des Sonnabends vormittag schwamm Eis, das aus Litauen kam, in mächtigen Schollen an Tilzit vorbei. Bei Schmaleningen lag der Wasserstand in kurzer Zeit von 2,98 Meter bis auf 5,14 Meter. Das letzte in der Gänge feststehende Eis ist am Freitag durch einen Schlepper aufgebrochen worden. Im Rußstrom stand am Sonnabend das Eis nur noch von Kloofen Stromabwärts bis Mageningen. Bei dem steigenden Wasser ist zu erwarten, daß diese Strecke ebenfalls bald eisfrei sein wird. Auch aus Trappönen wird gemeldet, daß dort Sonnabend früh starker Eisgang einsetzte, der in kurzer Zeit ein starkes Steigen des Wassers zur Folge hatte. Überall wurden die niedrig gelegenen Wiesen überschwemmt. Den Schiffen, deren Fahrzeuge auf den trockenen Wiesen lagen, war dies insofern günstig, als ihre Röhre aufschwammen, so daß sie sie ins tiefe Gewässer bringen können.

### Erbiumierung der Leiche der Frau Matulaitis

Heute mittag fand auf dem Städtischen Friedhof die Ausgrabung der Leiche der Frau Matulaitis statt. Nachdem der Sarg aus der Gruft gehoben worden war, erfolgte die Sektion neben der Gruft, die etwa eine Stunde dauerte. Nachdem die zur Untersuchung notwendigen Teile dem Körper entnommen worden waren, wurde die Leiche wieder begraben. Durch die chemische Untersuchung der Körperteile, die, wie wir hören, in Memel erfolgt, soll festgestellt werden, ob Frau Matulaitis tatsächlich vergiftet worden ist.



Die zusammen mit Matulaitis verhaftete Näherin Meta Schlenker.

**\* Der Arbeiter-Gesangverein** veranstaltete am Sonnabend im Schützenhaus als Abschluß der dieswinterrlichen Vereinsfestlichkeiten einen Familienabend, an dem außer den zahlreich erschienenen Mitgliedern und ihren Familienangehörigen auch geladene Freunde und Gönner des Vereins teilnahmen. Vor allem sollte den aktiven Sängern, die den ganzen Winter hindurch schwere Vereinsarbeit geleistet hatten, Gelegenheit gegeben werden, einige Stunden in fröhlichster Geselligkeit zu verleben. Diesmal sollten sie auch nicht die Gebenden, sondern die Empfangenden sein. Und dazu hatten sich freundschaftlich auch Gönner des Vereins und Mitglieder befreundeter Vereine gern zur Verfügung gestellt. Nach Musikvorträgen einer flottspielenden Kapelle sang die große „Familie“ des Arbeitergesangvereins gemeinsam das Lied „Wenn wir schreien“. In einer Begrüßungsansprache wies der Vorsitzende des Arbeitergesangvereins, Buchhalter Surau, auf den Zweck des Abends hin, der auch dazu dienen sollte, die Sängern einander näher zu bringen, und das Gefühl, daß sie zusammengehören, zu stärken. Ein selten künstlerischer Genuss wurde den Anwesenden von Professor Groß (Klavier) und den Lehrern am Konservatorium Berger (Cello) und Kertes (Geige) durch den Vortrag von vier Sätzen des Dumfry-Trios von dem bekannten böhmischen Komponisten Dvorak geboten. Großen Beifall fanden auch die Darbietungen des Doppelquartetts, das durch geschickte Maskierung eine eigens für diesen Abend bestimmte „Neubesetzung“ erfahren hatte. Besonders gefiel das vom Doppelquartett vorgelegte Potpourri „Seifenblasen“. Der von den Vereinsfestlichkeiten zum bekannte Herr Bark hatte auch ein neues Ballett zusammengestellt. Der Reigen, bei dem Herr Bark als „impisierender General“ auf seinem papierenen Schimmel mitwirkte, fand so großen Beifall, daß er wiederholt werden mußte. Nach zwei Gesangsstücken des Herrn Schubert, auf dem Klavier von Herrn Greulich begleitet, und zwei Gitarrenstücken des Herrn Schmidt, trug Herr Raujokk einige

preussische Dialektregitationen vor, die durch die natürliche Vortragweise große Heiterkeit hervorriefen. Der Schluß des offiziellen Programms brachte radSPORTliche Darbietungen des Vereins „Rad-Sport Memel“. Eine besonders schwere Übung war der Pyramidenbau während der Fahrt auf einem Rad, den Fräulein Parich und die Herren Djalinski und Hans Behrend sowie der acht Jahre alte Schüler Nischwitski zeigten. Auch das Duett der Herren Szudnagis und Kioschus im Kunstfahren auf einem Rad fand großen Beifall. Nach Beendigung des Programms begann der Tanz, bei dem die Teilnehmer noch einige Stunden in gemühtlichster Stimmung beisammen blieben.

\* Beteiligung am Glücksspiel ist verboten. Die uns die hiesige Kriminalpolizei mitteilt, sind in

### Der tragische Abschluß einer leichtsinnigen Vergnügungsfahrt

## Bier junge Leute aus Schmelz gestern ertrunken

### In den Brandungswellen der See vor den Molenköpfen

Bier junge Leute aus Schmelz, die gestern nachmittag eine außerordentlich leichtsinnige „Vergnügungsfahrt“ im Tief unternahmen, fanden den Tod in den hohen Brandungswogen der See. Bei den Ertrunkenen handelt es sich um den 25 Jahre alten Fischerjohn Johann Warma, Mühlenstraße 92, dessen 18 Jahre alten Bruder Willy, den 26 Jahre alten Arbeiter Hans Adam, Mittelstraße 14, und den 20 Jahre alten Arbeiter Matschus, Mühlenstraße 92.

Die Anregung zu der Fahrt war von Johann Warma ausgegangen. Er hätte allerdings am ehesten die Sachlage überblicken müssen, denn er war bereits zur See gefahren und wollte im nächsten Monat wieder Dienst auf einem Schiff nehmen. Außerdem half er mit seinem Bruder Willy seinem Vater beim Fischen. Der Vater Warma hatte seinen beiden Söhnen streng verboten, am Sonntag irgendwelche Vergnügungsfahrten auf dem Tief zu unternehmen. Den Augenblick, als Warma und seine Frau zum Gottesdienst gegangen waren, benutzte nun Johann Warma, um seinem Bruder und seinen Freunden den Vorschlag zu machen, eine Segelpartie mit dem kleinen Segelboot seines Vaters zu unternehmen. Der jüngere Warma hatte anfangs keine Lust, die Fahrt mitzumachen, ließ sich dann aber umstimmen. Auf dem Weg zum Liegeplatz des Bootes traf ein Verwandter der beiden Brüder die jungen Leute, und zu diesem sagte Johann Warma auf die Frage, was sie eigentlich wollten: „Wir wollen abmischen.“

alte Choral: „D Traurigkeit, o Herzeleid“ forderte zum Miterleben des Passionsdramas schlicht und nachdrücklich auf. Fräulein Nischwits meier sang zwischenzeitlich mit warmer, den großen Raum der Kirche mühelos füllender Stimme und mit schöner Einfühlung in den jeweiligen Inhalt derlieder aus der Bachschen Kantate: „Ach hatte viel Bekümmernis“ die Sopran-Arie: „Seufzer, Tränen, Kummer, Not“. Zwei geistliche Gesänge für Sopran von Hugo Wolf folgten, das ringende, fragende: „Herr, was trägt der Boden hier“ und das demütigste, ergebungsvolle, schlichte Lied: „Herr, schide was du willst“. Von sterlichem Klange durchweht war der mit Orgelbegleitung gesungene Chor aus dem „Messias“, der von Leben und Auferstehung zu uns redete. In jubelnder Gewißheit befristete der Sopran diese Volkshymne: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! Diesen Jubel nahm der Chor wieder auf, sang uns das mitreißende Galleluja eines alten Chorals und verließ allen, die bis an das Ende beharren, Seligkeit mit einem Chorals aus dem Oratorium „Elias“.

Der gefamte Ertrag dieser Veranstaltung war für eine elektrische Lichtanlage in der Johanneskirche bestimmt. Für diesen schönen, gemeindlichen Zweck hätte man einen besseren Besuch gewünscht. yz.

Die jungen Leute fuhren mit dem Boot auf das Tief und kamen bis in die Höhe der beiden Molenköpfe. Hier machten sie kehrt, fuhren in das Tief zurück und gingen dann wieder nach See.

Als das Boot etwa 50 Meter hinter den beiden Molenköpfen auf See war, wurde es von einer Strazwelle überschüttet und kenterte. Zwei der Insassen hielten sich an dem Boot fest, während zwei andere abgetrieben wurden. Der ältere Warma versuchte sich durch Schwimmen zu retten, ging aber unter, kurz bevor er die Mole erreicht hatte.

Der ganze Vorgang war sowohl von dem Wärtter des Penitentiums bei Strandvilla als auch von dem Ausguck des Postenturms beobachtet worden. Etwa zehn Minuten nach dem Unfall fuhr Dampfer „Schlieckmann“, der sofort benachrichtigt worden war, hinaus. Als der Postendampfer — so wird von der Besatzung berichtet — an der Unfallstelle angelangt war, wurden nach den beiden Insassen, die sich an dem halb untergegangenen Boot befanden, sofort Leinen und Rettungsgürtel geworfen. Aufsteigend waren sie aber in dem kalten Wasser, in dem sie sich wohl schon eine Viertelstunde lang befanden, erstarrt, denn sie machten keine Anstalten, die Rettungsgeräte zu ergreifen. Schließlich gelang es, über den Rücken eines der Insassen eine Leine zu werfen, mit der man den Mann an Bord des Dampfers zu ziehen hoffte. In diesem Augenblick kam ein schwerer Brecher, der das kleine Segelboot kieloben warf. Jetzt war nur noch der Mann an der Leine sichtbar, der aber der

einen geringen Rückgang der Einfuhr von Schweinen als Folge der geringen Zollerhöhung und der Baiffe am Schweinemarkt und eine Zunahme der Einfuhr von Kälbern als Jahreszeiterscheinung und infolge anziehender Preise auf. Es wurden eingeführt (die Zahlen in Klammern nennen die Einfuhr des Vormonats): 284 (472) Rinder, 920 (744) Kälber, 9079 (12 095) Schweine, 55 (46) Schafe und 110 (109) Pferde. Die Viehdurchfuhr (transit Deutschland) belief sich auf 707 (606) Pferde und 69 (27) Zuchtrinder. Die Zuchtrinder gingen wie in den Vormonaten sämtlich nach der Fischhofswater.

Die Ausfuhr im Güterverkehr hat eine geringe Zunahme erfahren. Ausgeführt wurden 2065 Waggonladungen gegen 1953 im Vormonat mithin 142 mehr. Hauptausfuhrartikel waren Kohlen, Briketts, Düngemittel, Maschinen und Maschinenteile aller Art.

Der Güterverkehr ist bis auf die starke Einfuhr von geschlachteten Masthühnern ruhig gewesen. Eingeführt wurden im Güterverkehr hauptsächlich frische Milch, geschlachtete Hühner, See- und Süßwasserfische und landwirtschaftliche Produkte,

art in der Takelage des Bootes verwickelt war, daß er, obwohl zwei Mann von der Besatzung ihn schon an den Händen hielten, von der nächsten Woge wieder fortgerissen wurde. Bei diesem Rettungsmanöver hatte der Postendampfer sich auf eine Entfernung von ungefähr 70 Metern den Molen genähert, und er mußte nun zu seiner eigenen Sicherheit sich von diesen wieder mehr entfernen. — Von anderer Seite, die die Bemühungen des Dampfers um die Ertrunkenen beobachtete, wird mitgeteilt, daß der Postendampfer sich nicht ganz an das gefenterte Boot heranwagte, wohl weil man fürchtete, daß der Dampfer auf die Molenköpfe geworfen werden oder auf Grund geraten könnte.

Mittlerweile war auch der Fischutter „Stadtrat Suhr“ an die Unfallstelle gekommen; von den Insassen war aber niemand mehr zu erblicken. Der Suhr nahm das gefenterte Boot in Schlepptau; nach kurzer Fahrt riß jedoch das Tau, und das Boot verschwand in den Wellen. Nur der abgesbrochene Mast, das Segel und ein kleiner Bootsanker konnten geborgen werden.

Während des Unglücks, das sich kurz nach 3 Uhr nachmittags abspielte, herrschte eine Windstärke von 4 bis 5. Die Brandungswellen gingen aber infolge der Stürme der letzten Tage außerordentlich hoch.

Heute vormittag ist die Leiche des Johann Warma am Strand von Mellneragen geborgen worden.

Die Eheleute Matschus haben, nachdem ein Sohn im vorigen Jahre gestorben war, durch dieses Unglück ihren letzten Sohn verloren. Auch Adam soll der einzige Sohn seiner Eltern gewesen sein.

### Auch Ruß wird Kurort

Auf Antrag zuständigen Stellen ist vom Gouverneur des Memelgebiets bestimmt worden, daß auch Ruß als Bades- und Kurort gelten darf. Es gelten daher für Ruß die gleichen Bestimmungen, wie für die übrigen memelländischen Bäderorte, d. h. Ausländer dürfen in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober mit einem Hädervium, welches 5 Lit kostet, als Kurgäste in Ruß Wohnung nehmen.

Im Interesse von Ruß, das bekanntlich besonders schwer unter der Grenzziehung und der Sperrung des Memelstromes zu leiden hat, ist diese Maßnahme sehr zu begrüßen. Man wird sich allerdings nicht allzuviel von ihr versprechen dürfen.

### Der Verkehr über die Memel bei Tilzit

Der Februar-Verkehr über die deutsch-memelländische Grenze bei Tilzit zeigt, wie die „T. Btg.“ schreibt, im wesentlichen das Bild der Vormonate. Der Rückgang der Einfuhr nach Deutschland hält an, bei der Ausfuhr ist eine geringe Zunahme zu buchen. Vorausgesetzt sei, daß es sich bei der Erhöhung der Zollerhöhungen, die den Rückgang der Schweineinfuhr bewirkt haben, nicht um die erst mit der Ratifizierung des Polenabkommens in Kraft tretende Erhöhung des Zolles für Schweine handelt.

Ueber die Eisenbahnbrücke sind im Februar 13 296 Personen gegen 15 110 im Vormonat auf deutsches Gebiet eingereist, 13 556 Personen gegen 14 340 im Vormonat ausgereist. Die Waren-Ein- und Ausfuhr im Reiseverkehr ist gering gewesen. Zur Einfuhr kamen hauptsächlich landwirtschaftliche Erzeugnisse, zur Ausfuhr Gewebe, Haus- und Küchengeräte, Bündelholz, Hefe, Seife u. a. Im Güterverkehr ist bei der Einfuhr ein weiterer Rückgang in allen Warenkategorien bis auf geschlachtetes Geflügel und Fische, die letzteren stammen aus Rußland, zu verzeichnen. Es wurden 963 Waggonladungen gegen 1203 im Vormonat eingeführt, mithin 240 weniger. Die Ladungen aus den Rußstaaten bestanden vorwiegend aus Schlachtvieh, Pferden, geschlachtetem Geflügel, Butter, Mele, Flach, Heu, Torfstreu, Zellstoffholz und Rundholz; aus Rußland kamen hauptsächlich geschlachtetes Geflügel, frische Fische, Aser und Zellstoffholz.

Die Viehtransporte nach Deutschland weist

ausgeführt Gewebe, Sämereien, Chemikalien, Farben u. a.

Ueber die Königin Luise-Brücke hat die Kleinbahn im Februar 30 Wagen mit Schmitt-, Runds-, Brenn- und Zellstoffholz, Torfstreu, Käse, Lumpen, Hede u. a. gerollt. Im Vormonat waren es 27 Wagen. 1077 Kraftfahrzeuge gegen 1157 im Vormonat, 708 Pferdeuhwerke gegen 776 im Vormonat und 1035 Fahrräder gegen 1127 im Vormonat sind über die Brücke ein- und ausgegangen. Das Zollamt Memelbrücke hat 366 schriftlich angemeldete Warensendungen gegen 442 im Vormonat abgefertigt. 1894 Ver Zollungen im kleinen Grenzverkehr gegen 2057 im Vormonat ausgeführt und bis Ende Februar 10 000 Staatsstandskarten ausgestellt, davon im Februar allein 1000 Stück.

Der kleine Grenzverkehr bei Ragait ist im Februar bedeutend reger gewesen als im Vormonat; Grund ist die Freigabe der Eisdecke für den Personenverkehr. Aus dem gleichen Grunde hat sich auch der kleine Grenzverkehr bei Trappönen und Kaufsmen lebte.

### Standesamt der Stadt Memel vom 24. März 1930

Geboren: Eine Tochter: dem Schuhmacher Michel Kioschus, dem Schneider Povylas Bisniauskas, von hier.

Gestorben: Zimmermann Robert Awischus 70 Jahre alt, von hier.

### Veranstaltungen am Dienstag

Städt. Schauspielhaus: Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?, Komödie, 8 Uhr.

Apollo-Theater: Fräulein Lausbus, 5 und 7 1/2 Uhr.

Kammer-Theater: Frühlings Erwachen, 5 und 7 1/2 Uhr.

Capitol-Theater: „Unter der Würde der Vergeltung“, 5 1/2 und 8 1/2 Uhr. — Jugenbvorstellung 3 Uhr.

### Lustiges aus Ostpreußen

In D. war Hochzeit bei einer „Honoratiorenfamilie“. Stadt und Land waren eingeladen und die Kirche war von Schaulustigen eingevollt. Beim Verlassen der Kirche hörte ich folgende Unterhaltung von zwei Landfrauen: „Koa, Mine, sag man, wer jeßull di denn nu dat bestje?“ „Bestje, bibsch were joa nur all aller, oawer am scheensten wer doch uns Onädje. Wie dee so enne Kirch ritukäm in dat jeße Kleeed, dat wär rein so als wenn e Postkutsch vorfährt.“ (Aus der „Georgius“)

Memelgau

Kreis Hendelburg

ist. Neu-Engeln, 24. März. [Von der Kraker-...]

is. Minneifen, 24. März. [Betrug.] Welcher Schaden hiesigen Besitzern durch Kurpfuscher...

z. Saugen, 24. März. [Unfall - Verschiedenes.] Am Sonnabend hatte der Postkaffner G.

Kreis Dogegen

sk. Jedderten, 24. März. [Holzmarkt.] Im Lokal Fadian fand Freitag ein Holzmarkt...

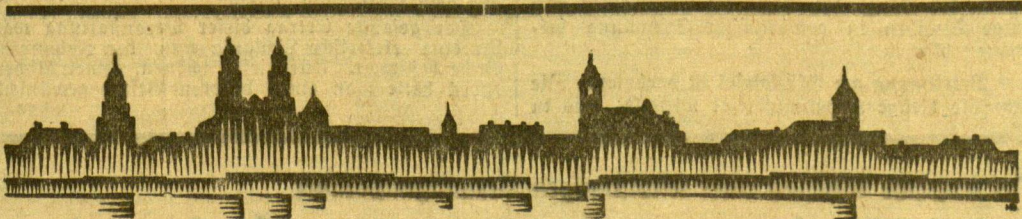
R. Willkischen, 23. März. [Kirchliches.] In der Vakanzzeit der hiesigen Pfarrstelle...

\* Vittupönen, 18. März. [Von der Anklage des Schmuggels freigesprochen.] Im Sommer vorigen Jahres hatte ein Grenzpolizei-

Ostpreußen

Der Postraub von Wartenburg vor Gericht

Im Januar ereigneten sich bekanntlich im Land-



Kaunas, 24 März

Der Gesetzentwurf über die Reform der Universität

demnächst wieder Gegenstand von Erörterungen

h. (Tel.) Der Gesetzentwurf über die geplante Reform der litauischen Universität soll...

Von neuer Brücken

h. (Tel.) Die Bauinspektion beim Innenministerium hat ein Projekt ausgearbeitet...

Vorsichtige Befreiung von Rekruten aus dem Seeresdienst Ein Freispruch

ss. Kaunas, 24. März. (Priv.-Tel.) Der Prozess gegen die Mitglieder der Rekrutenaushebungskommission...

Zu dem Tod des Tierarztes Wisphenis Vorkläflicher Mord?

h. (Tel.) Wie wir seinerzeit aus Kelmė berichtet wurden, wurde Ende Februar der Tierarzt Wisphenis...

Die Nacht der Trümpfe

Roman von Alfred Schirokauer

Copyright by Duncker Verlag

3. Fortsetzung Nachdruck verboten

Damit legte er das Gesicht in die auf dem Tisch verschränkten Arme und schluckte vernehmbar...

gestern gegeben hat, werde ich welche kaufen," begütigte liebevoll Frau Olga.

hatte, der hatte die Sensation. Und Sensation ist die Seele der Propaganda.

"Wie? Wie?" rief sie hervor. "Dass Sie zur Modelfügigkeit gekrönt werden!"

KAFFEE HAG billiger: Das große Paket Lit 4.- Das kleine Paket Lit 2.- Kaffee Hag ist feinsten Bohnenkaffee...

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

Kaunas (Welle 1935) 17.50 und 18.20: Dorfhochzeiten...



## Professor Hensel: Politische Weltanschauung und Verfassungsinstitution

Der Staat ist, wie schon der Name sagt, etwas Feststehendes. Staat ist politische Weltanschauung, dabei handelt es sich nicht um Einzelfälle, sondern um ein Weltbild, um die Gesamtheit des sozialen Zusammenlebens. Dieses Weltbild muß, parallel mit dem religiösen, einheitlich sein, und der einzelne Mensch muß dazu Stellung nehmen, ganz gleich, ob er ein politisches Genie ist oder ein einfacher Wähler. Wir verlangen von dem modernen Bürger, daß er letzte Entscheidungen treffen kann, die aus dem Wert seiner Persönlichkeit fließen. Daher muß jedes Weltbild ein rationales Moment enthalten. Selbst die Mathematik, die den Anspruch erhebt, die exakteste aller Wissenschaften zu sein, gründet sich auf Unbeweisbares. So müssen wir auch politische Erkenntnisse gläubig annehmen wie religiöse Wahrheiten. Nehmen wir als ein Beispiel den Aberglauben des nationalen Programms: die Kultur des Landes, dem man angehört, ist allen anderen Kulturen überlegen. Glaubt man nicht an diesen Satz, so bricht das ganze weltanschauliche Gebäude zusammen. So glaubt der Liberale an die Notwendigkeit, die Persönlichkeit zur höchsten Vollendung zu bringen, der Sozialist stellt das materielle Moment in den Mittelpunkt, und der religiöse gebundene Mensch sieht den Staat als Verwirklichung der Gottesidee. Immer aber handelt es sich um etwas Unbeweisbares und Unbeweisbares. Warum gilt, besonders in Deutschland, jeder, der zu einer anderen Partei übergeht, als politisch verdächtig? Weil man darin einen Bruch mit der einheitlichen Persönlichkeit, anstatt eines Bewußtseinskonflikts einfach fahnenflucht sieht.

Die politische Weltanschauung spielt in der Tagespolitik eine heraldisch unbedeutende Rolle, höchstens wird sie dann und wann bei feierlichen Gelegenheiten als Prunkstück aus dem Schrank geholt. Die politische Weltanschauung findet ihre Verankerung in der Verfassung. Es ist der Fluch jeder Idee, daß sie, um wirksam zu sein, ihre Verankerung finden muß, denn diese Verankerung entspricht nie der Idee. Auch die Religion kann ohne Konstitution nicht auskommen, schon in der Zwölftzahl der Apostel zeigt sich ihr erster Beginn. Weltanschauung wird in der Konstitution verzerrt, daher erscheint uns diese als etwas Fragwürdiges.

Die Verfassung ist die Grundordnung des politischen Lebens, gleichsam ein Weg auf dem sich in Zukunft für den Staat die politische Willensbildung vollziehen soll. Man muß sich klar machen: Wie lauten die Grundentscheidungen? Denn um diese geht der Kampf. Solche Grundentscheidungen sind in der deutschen Verfassung die Verhältniswahl und das parlamentarische System. Nach großen Entwürfen, die der Parlamentarismus brachte, hat das Wort politische Weltanschauung heute einen anderen Klang bekommen, das Interesse des politisch denkenden Deutschen wendet sich den Grundrechten zu, die es in jeder Verfassung gibt. Die bisher vernachlässigten Grundrechte haben für die Staatsrechts-Wissenschaft erhöhte Bedeutung gewonnen. Die Verfassung (die alle Verfassungen seit der französischen Revolution enthalten), alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich, gehörte zu diesen Grundrechten. Heute fragt sich die Wissenschaft: Mag nicht ein Mehr in dem Satz — muß nicht auch der Gesetzgeber an diesen Satz gebunden sein?

Diese Wandlung, die sich in der Betrachtung der Verfassung vollzogen hat, hat dazu geführt, in der Verfassung die politische Idee wiederzuerkennen. Diejenigen, die wie der Vortragende die Aufgabe haben, das Verfassungswort auszudeuten, werden heute etwas anderes darin sehen, als die Männer der Vor- und ersten Nachkriegszeit, nämlich ein Gefühl der politischen Idee. Eine Zeit in der sich in stillen Stunden darauf zu besinnen, was aus der Not hinausführt, was uns wieder auf Erwigkeitswerte weist, eine Selbstbestimmung, die die Tagespolitik nicht zuläßt. Die Idee als solche ist das Wertvolle, und darum ist es gut, wenn eine Generation sich besinnt auf etwas, was über der Tagespolitik liegt.

Dieser Vortrag war ebenso wie der erste von Professor Dr. Hensel klar und außerordentlich anregend.

## Prof. Dr. Gans: Der Zufall in der Physik

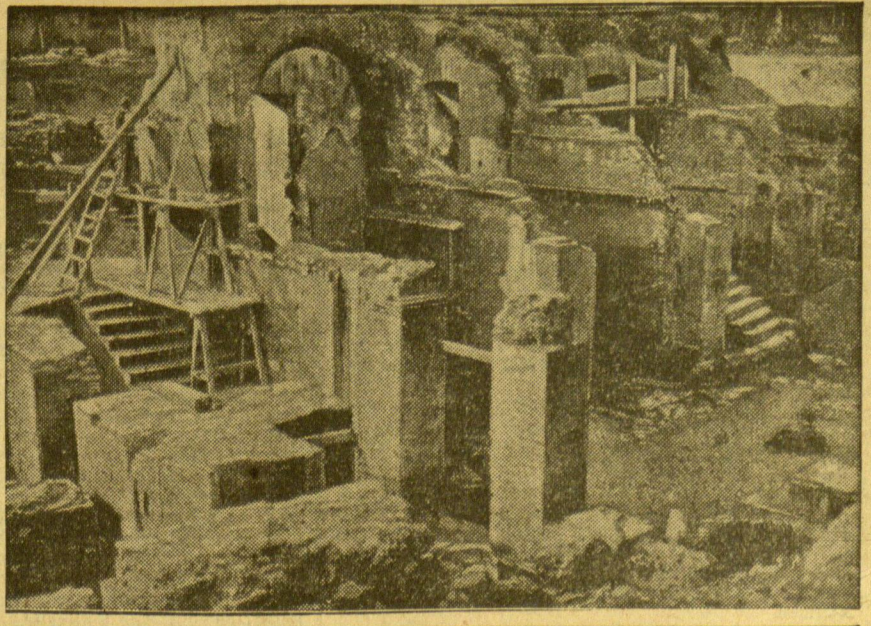
In der nachantiken Zeit gehörte es gewissermaßen zum guten Ton, in ein philosophisches System auch eine Naturphilosophie einzubauen. Obgleich das Gebiet physikalischer Erkenntnisse zu jener Zeit verhältnismäßig klein war, gelang es trotzdem dem Philosophen von damals nicht immer, die Vielfältigkeit physikalischen Geschehens in ein einheitliches Weltbild aufzunehmen. Man denke nur an Schellings Konkrete Naturphilosophie. Daß der Philosoph von heute dazu weniger denn je imstande ist — Becher und Schälchen vielleicht ausgenommen — war der Eindruck, den man aus den beiden Vorträgen von Professor Gans mit nach Hause nahm. Der erste Vortrag zeigte die große Fülle neuer Einzeltatsachen, um welche die Physik in den letzten Jahrzehnten bereichert wurde. Der zweite Vortrag ließ einen Einblick gewinnen in die ganz neuen Methoden, deren sich die Physik von heute bedient. Diese Umstellung auf ganz neue Methoden haben sich schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts an die Newtonsche Mechanik war durch Aufstellung der verschiedenen Prinzipale (Lagrange, d'Alembert) zum Abschluß gelangt. Sie fand ihre Begrenzung darin, daß sich ihrer Anwendung auf mehr als zwei Individuen unlösliche Schwierigkeiten entgegenstellten. Schon das Dreikörperproblem lag außerhalb ihres Anwendungsbereiches. Als die Probleme der kinetischen Gastheorie auftauchten mit ihrer Fülle unendlich vieler Individuen, mußte man sich von Grund auf umstellen. Die Untersuchungen von Maxwell und Boltzmann sind Marksteine auf dem Wege zur modernen „Molekularstatistik“. Nicht mehr auf die Rückwärtsbewegung des Einzelindividuum kommt es jetzt an, sondern auf die Bewegungsergebnisse des Makrokosmos, d. h. der Gesamtheit aller Einzelteile. Hier reicht der Mathematiker dem Nationalökonom die Hand. Ohne auf die von Boltzmann, Planck, Jeans und anderen hochentwickelte mathematische Statistik einzugehen, machte Professor Gans durch einzelne Beispiele wie Brownsche Bewegung, blaue Farbe des Himmels und Molekularströme die Problemstellung deutlich. Allerdings führt diese neue Methode einer bloßen Wahrscheinlichkeit und der Negation jedes absolut gewissen zu einer tiefgreifenden Resignation. Heisenberg zeigt am Gedankenexperiment, daß die Bestimmung von Ort, Bewegungsrichtung und Energie des Elektrons nicht ein technisches Unver-

mögen der augenblicklichen Meßkunst sei, sondern ein prinzipiell aussichtsloses Beginnen. Die Sache liegt nämlich so, daß die Instrumente, mit denen wir einen solchen Zustand des Atoms feststellen müßten, ihn während der Messung selbst beeinflussen und verändern.

Kaum ein Zeitraum der Geschichte brachte so viele neue physikalische Erkenntnisse wie die Zeit seit 1800; aber wohl niemals waren die experimentellen Methoden so verfeinert und niemals standen die theoretischen Vorbedingungen auf solcher Höhe abstrakter Geistesarbeit. Dem Nichtfachmann etwas von dem hohen Gedankenflug physikalischer Spekulation und ein Ahnen der großen Zusammenhänge gezeigt zu haben, dem Physiker neue Anregungen gegeben zu haben, war das Verdienst von Professor Gans, und das sei ihm gedankt.

Aus New York wird gemeldet: Auf den Piers am Hudson fielen in einer der letzten Nächte acht Güterwagen und eine große Menge von Waren einem Feuer zum Opfer. Ein Passagier- und ein Frachtdampfer gerieten in große Gefahr, konnten aber in Sicherheit gebracht werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Der Schaden wird auf 1 Million Dollar geschätzt.

**Neue Ausgrabungen in Rom**  
am Circus Maximus umweilt des Palatin sind kürzlich auf Befehl Mussolinis begangen worden.



# Turnen • Spiel • Sport

## Die Frühjahrsrunde der Memeler Verbandsliga hat begonnen Spielvereinigung schlägt M. T. V. mit 2:0 Der Sieg war verdient — Der Liga-Neuling stellte eine eifrige und stellenweise recht gute Mannschaft

Gestern begann die Frühjahrsrunde der Memeler Verbandsliga mit dem Spiel Spielvereinigung gegen den Liga-Neuling M. T. V., der sich die Teilnahme an den Spielen dieser Klasse im vergangenen Jahre durch Erringung des Meistertitels der ersten Klasse sicherte. Auf dem Kasernehof traten sich die Gegner um 2 Uhr nachmittags gegenüber, beide in ziemlich neuer Bekleidung.

Spielvereinigung: Veltmann — Grubert, Wels — Jurgan, Jielke, Neujoks — Meding, Rehdies, Schweinert, Simmat, Müller.

M. T. V.: Janzus — Hoffmann, Knip — Ribbka, Döring, Steinmetz — Schmidt, Kroschus, Döring II, Alts, Gelschick.

Die Spielvereinigung trat zunächst mit 10 Mann an, ergänzte sich aber kurz vor der Pause. Die ersten Minuten brachten ein durchaus offenes Spiel, das auf beiden Seiten in einigen Situationen anstieß, aber nie zu bemerkenswerten Situationen führte. Erst langsam entwickelten sich dann kritische Momente vor beiden Toren, wo die Torhüter auf dem Posten waren. Ein Freistoß des M. T. V. im Torraum der Spielvereinigung konnte geklärt werden, auf der Gegenseite befreite Knip sein Tor von einer gut hereingekommenen Ecke. Veltmann wurde etwas ausgiebiger beschäftigt als sein Gegenüber, er hatte mehrere Schüsse abzuwehren. Doch konnten die Vorteile, die die M. T. V. -Käufer ihren Stürmern schafften, von diesem nicht ausgenutzt werden. Gegen Ende der ersten Halbzeit fand sich die Spielvereinigung schon besser zusammen und brachte das gegnerische Tor in kritische Lagen, ein Pattenstich sprang wieder ins Feld zurück, fand aber keinen Schützen, einen weiteren flachen Schuß konnte der Torwart gerade noch auf der Linie fassen.

In der zweiten Halbzeit wurde die Spielvereinigung schon in der vierten Minute erfolgreich; Simmat löste eine Ecke dicht neben dem Pfosten ein. Dann folgte wieder ein nach beiden Seiten offenes Spiel, bis Neujoks durch einen weiten überausenden Schuß in der 15. Minute das zweite Tor erzielte. Damit stand schon der Sieg der Spielvereinigung fest; der M. T. V. ließ mit seiner uneinheitlichen Stürmerreihe keine Hoffnungen aufkommen. Obgleich sein Feldspiel ganz ansprechend war, verlor er bei den Angriffen. Mehrfach kam das Tor des M. T. V. noch

in Gefahr, doch waren die Stürmer der Spielvereinigung nicht mehr weiter erfolgreich bis auf einige Ecken, die noch folgten. Für den M. T. V. entstand noch eine Folgegelegenheit bei einem von Jielke zurückgeköpften Ball, doch wurde diese Gelegenheit von Veltmann abgefangen. Das Endverhältnis stand zum Schluß 2:0.

Der Sieg der Spielvereinigung war durch ihr besseres Arbeiten in manchen Spielabschnitten verdient, wenn auch dem M. T. V. das Zeugnis ausgestellt werden kann, daß er eine eifrige und stellenweise recht gute Mannschaft stellte. Der schwächste Mannschaftsteil war der Sturm, wo allein Alts eine bessere Partie lieferte. Die Käuferreihe war durchweg gut; sie hat in der ganzen Zeit das Spiel offen gehalten und manche schöne Sachen eingeleitet. Sider war auch die Verteidigung, hier besonders Knip, sein Nebenmann etwas weniger. Der Torwart hielt, was zu halten war, auch ihm fehlt noch technische Sicherheit. — In der Spielvereinigung waren die Kräfte wie beim Gegner verteilt, ein nicht ganz sicherer Sturm, der erst in der zweiten Hälfte zusammenkam, dafür aber eine erfolgreiche Käuferreihe, in der alle drei Outes gaben. Das Schlußdreieck gehörte ebenso zu den besseren Spielern.

## Militärmannschaft — Freya 2:0

Am Sonntag vormittag spielte die Mannschaft des Regiments 7, die bekanntlich litauischer Armeemeister ist, gegen S. C. Freya. Der Armeemeister, der sich zum größten Teil aus Spielern des R. S. S. zusammensetzt, gewann durch zwei kurz aufeinander folgende überraschende Tore.

## Memelgebiet — Dispreußen

Wie bekannt, findet am nächsten Sonntag in Endtubnen ein Fußballspiel zwischen einer ostpreussischen und einer memelländischen Auswahlmannschaft statt. Die Memeler Mannschaft ist dazu folgendermaßen aufgestellt worden:

Gewilbids II  
Nopens Gemildes I  
Brohinski Marcinus Szardentings  
Bilimavicius I Rokowski Chemielewski Seod  
Brajauskas.

## Stettiner Fußball-Sensation im Kampf um die Ballenmeisterschaft

B. f. B. Stettin besiegt „Titania“ Stettin mit 5:0 (2:0)

In Stettin gab es im Spiel um die Ballenmeisterschaft der Lokaltaleale B. f. B. und „Titania“ eine Reizenüberrauschung. „Titania“ wurde vom B. f. B. glatt überlaufen und unterlag 5:0. In erster Linie ist diese katastrophale Lage auf das Fehlen des Sturmführers Beden zurückzuführen, wodurch der Sturm derart geschwächt wurde, daß er keine einheitlichen Leistungen zu bringen konnte. Die schwachen Stürmerleistungen des Pommermeisters wirkten sich auch auf die Hintermannschaft derart aus, daß sie in der zweiten Hälfte ihrer Aufgabe nicht mehr gerecht werden konnte. Beim B. f. B. klappte es dagegen diesmal ausgezeichnet. Das hohe Toreergebnis hat die Mannschaft der restlosen Ausnutzung jeder sich bietenden Gelegenheit zu verdanken. Zu dem Spiel hatten sich etwa 2500 Zuschauer eingefunden, die in der ersten Halbzeit auch auf ihre Kosten kamen, denn die Mannschaften lieferten zunächst ein ausgeglichenes Spiel. In der 28. Minute kam B. f. B. durch Verwandlung eines Sand-Eismeters, den Barick verurteilt hatte, zum Führungstori und vom Anstoß weg zum zweiten Erfolg. In der zweiten Halbzeit dominierte B. f. B. durch zweckmäßiges Spiel, das drei weitere Tore und damit den sensationellen 5:0-Sieg einbrachte.

„Titania“ war wohl eine ganze Zeitlang selbstüberlegen, spielte aber so unproduktiv, daß die Toreerfolge ausbleiben mußten. Der B. f. B.-Deckung war es ein Leichtes, die Angriffe der „Titania“ abzuwehren. Durch diese Niederlage sind „Titania's“ Aussichten auf den zweiten Tabellenplatz, der zur Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft berechtigt, gänzlich geschwunden. Dagegen hat der B. f. B. jetzt die besten Aussichten, das Erbe „Titania's“ anzutreten.

## B. f. B. Königsberg schlägt Schupo-Danzig 3:0 (2:0)

Im ersten Spiel der zweiten Runde in der diesjährigen Ballenmeisterschaft fanden sich auf dem

B. f. B.-Platz in Königsberg der Altmeister B. f. B. Königsberg und der Grenzmarkmeister Schupo-Danzig vor 1800 Zuschauern gegenüber. Das Spiel war eine vollkommen einseitige Angelegenheit trotz des an sich knappen Toreergebnisses. B. f. B. war in der ersten und auch in der zweiten Halbzeit ständig überlegen, regelte zeitweise das Spiel auf der Mittellinie ab und nur gelegentliche Vorstöße der Danziger, die ihnen allerdings drei klare Chancen boten, deren Ausnutzung das Resultat wesentlich korrigiert hätten, schafften Luft. Erst in der 20. Minute kam B. f. B. durch einen hochschuß von Kohn, den der hervorragende Danziger Torwart Baus ins eigene Tor dreht, zum ersten Tor. Vier Minuten später gab Gutschendies bei einem Frontalangriff den Ball zu Krawe, der mit einem Prachtschuß, der den Pfosten freiste, das zweite Tor erzielte. Eine Serie von Ecken schloß sich an, die aber alle keine Änderung des Resultats bringen. In der zweiten Halbzeit war das Spiel ein fruchtloses Anrennen der B. f. B.-Mannschaft gegen das Danziger Tor. Der Sturm verzettelte sich aber zu sehr in Kombinationen und verpasste manche gute Gelegenheiten. Die Danziger Verteidigung und besonders der Danziger Torwart konnten den Generalanstoß des B. f. B. fast reiflos halten. Erst vier Minuten vor Schluß läßt der Danziger Torwart einen schönen Schuß von Schröder zum dritten Tor passieren.

Zur Kritik der Mannschaften ist allgemein zu sagen, daß die Danziger Hintermannschaft einschließlich des Torwarts voll ihre Aufgaben erfüllten. Im Sturm zeigte nur der rechte Flügel Leistungen, während die Mitte und die ganze linke Seite, ebenfalls der Mittelläufer und die linke Käufer keine sonderlichen Leistungen zeigten. — B. f. B. spielte ohne Verste; war taktisch und technisch klar überlegen, nur lag nicht immer der richtige Schwung in der Mannschaft. Sie verstand es vor allen Dingen nicht, das Spiel im gegnerischen Strafraum auseinanderzuziehen und dadurch Schußgelegenheiten zu schaffen.

## Aus Muskeln werden Knochen

\* Prag, 24. März. Im Spital der Barmherzigen Brüder befindet zur Zeit ein Mann in Pflege, der an einer ebenso furchtbaren wie merkwürdigen Krankheit leidet. Seine Muskeln bilden sich allmählich, aber unaufhaltbar zu Knochen um. Der Patient war vor zwölf Jahren an Grippe erkrankt, der eine Hüftgelenkentzündung folgte. Damals zeigten sich zwischen den Sehnen der Hüften kurze Knochenstangen, die operativ entfernt werden konnten. Seitdem verwandelte sich immer mehr Muskeln in Knochen, so daß der Leidende seit vier Jahren nicht mehr das Bett verlassen kann. Er vermag heute nur noch die Fingerspitzen und Fußspitzen zu bewegen.

## Filmstar wider Willen

\* Paris, 24. März. Das Pariser Zivilgericht hat kürzlich das Urteil in einem Prozeß gefällt, den Prinz Danilo von Montenegro gegen eine amerikanische Filmgesellschaft angehängt hat. Diese Gesellschaft hat die Operette „Die lustige Witwe“ verfilmt und dem darin vorkommenden Prinzen deutlich erkennbar die Züge des Prinzen Danilo gegeben. Dagegen hat der Prinz durch seinen Rechtsanwalt, Abgeordneten Paul Boncour, Widerspruch erhoben und für die französischen Aufführungen einen Schadenersatz von 100 000 Franken gefordert. Das Gericht hat dem Kläger Recht gegeben und die Gesellschaft zur Bezahlung dieses Betrages verurteilt.

## Französischer Fliegeroffizier in Händen von chinesischen Räufern

\* Paris, 23. März. Die Agentur „Havas“ meldet aus Hanoi: Wie erinnerlich, war vor kurzem ein französischer Fliegeroffizier nach dem Abbruch aus seinem in Brand geratenen Flugzeug von chinesischen Räufern gefangen worden. Die Verhandlungen zum Zwecke seiner Befreiung führten zur Vereinbarung eines Lösegeldes. Als nun das französische Detachement an der Grenze auf Auslieferung des Gefangenen wartete, wurde es von chinesischen Soldaten angegriffen. Es kam zum Kampfe, in dessen Verlauf drei Chinesen getötet wurden. Ueber das Schicksal des Gefangenen ist weiteres noch nicht bekannt geworden. Der Offizier, der ihn auf dem Fluge begleitet hatte, soll beim Abbruch in einen reißenden Fluß gefallen und ertrunken sein.

## Zwölf polnische Generalstabsoffiziere dem Tode entronnen

\* Lodz, 24. März. Ein mit zwölf polnischen auf einer Übungsreise befindlichen Generalstabsoffizieren bester Autobus fuhr auf der Straße Kempo-Lodz durch Versäulen des Straßenzuges an einem Bahnübergang in die heruntergelassene Bahngrube und durchbrach sie. Der Autobus verlor hierdurch an Geschwindigkeit, rollte aber doch noch mit den Vorderrädern auf den Bahnkörper. In diesem Augenblick näherte sich ein in hoher Fahrt befindlicher Kohlenzug, stieß mit dem Autobus zusammen und zertrümmerte den Motor. Durch einen glücklichen Zufall wurde jedoch der tarosierte Teil des Autobus nicht mitgeschleift, sondern durch den Stoß vom Bahndamm in den Graben geschleudert, wo er sich mehrmals überschlug und liegen blieb. Erstaunlicherweise erlitten nur der Chauffeur und ein Oberster ernere Verletzungen.

## Vom neu entdeckten Planeten

\* Lake Geneva (Wisconsin), 23. März. Der neu entdeckte transneptunische Planet ist im Yerkes-Observatorium von den Astronomen der Chicagoer Universität gesichtet und wiederholt photographiert worden. Die Platten wurden zur Entwicklung sofort nach Chicago gefahret. Professor George von Biesbroeck, unter dessen Leitung die photographischen Aufnahmen ausgeführt wurden, erklärte, daß sich die Planetenwelt keineswegs darüber wundern dürfe, daß ein so wichtiges Objekt wie ein Planet unseres eigenen Sonnensystems so lange Zeit unentdeckt geblieben sei. Der neue Planet könne überhaupt nur mit den größten Fernrohren gesehen werden, und sein schwaches Licht in Verbindung mit seiner langsamen Umlaufzeit um die Sonne ließen nur bei andauernder genauer Beobachtung eine Bewegung erkennen. Der Planet sei deshalb stets für einen Fixstern gehalten worden.

## 9000 Jahre Gefängnis in 2 1/2 Monaten

\* New York, 23. März. In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden am 1. Januar 1930 wegen des Verstoßes gegen das Alkoholverbot Gefängnisstrafen von 9000 Jahren verhängt. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahre eine Steigerung um fast vier Fünftel.

## Der Fahrlässigkeit eines Regers fallen acht Menschen zum Opfer

\* Cleveland, 23. März. (Ohio.) Ein obdachloser Regier, der in dem Keller eines Wohngebäudes nächtigen wollte, verursachte durch fahrlässiges Umgehen mit einem Streichholz eine Gasexplosion, die den Einsturz des zweistöckigen Gebäudes zur Folge hatte. Acht Personen wurden schwer verletzt. Auch das Nachbargebäude wurde stark beschädigt. Die Explosion machte sich in meilenweitem Umkreis bemerkbar.